

Julia Rath macht WM-Qualifikation perfekt

LEICHTATHLETIK Penzbergerin läuft bei Junioren-Gala auf Rang zwei – Nick Jäger siegt in Belgien

VON PAUL HOPP

Mannheim/Heusden – Die Bahn-Saison der Leichtathleten ist in vollem Gange. Zwei Athleten aus Penzberg präsentierten sich am Samstag bei internationalen Meetings in starker Form.

Julia Rath

Am gestrigen Sonntag feierte Julia Rath ihren 18. Geburtstag. Das schönste Geschenk machte sich die Leichtathletin aus Penzberg selbst – und zwar schon am Tag davor. Bei der „Bauhaus Junioren-Gala“ in Mannheim belegte Rath im U20-Rennen über die 3000 Meter Hindernis den zweiten Platz. Dies war gleichbedeutend mit der endgültigen Qualifikation für die U20-Weltmeisterschaft, die heuer im kolumbianischen Cali (1. bis 6. August) stattfindet.

Die Norm für die Nachwuchs-WM – vom DLV auf 10:32 Minuten festgelegt – hatte Rath schon im Mai bei der „Langen Laufnacht“ in Karlsruhe unterboten. Damals lief sie die 3000 Meter Hindernis in 10:24,27 Minuten, was persönliche Bestleistung bedeutete. In Karlsruhe war die Penzbergerin in dem „gemischten Rennen“ von Frauen und U20-Athletinnen Siebte geworden. Gemäß den Nominierungsrichtlinien war neben der bloßen Zeit für die weiblichen und männlichen Hindernisläufer noch eine weitere Vorgabe zu erfüllen: ein Platz unter den besten zwei bei den Rennen im Rahmen der Junioren-Gala in Mannheim. Dieses Meeting gilt laut Deutschem Leichtathletik-Verband als „eine der hochkarätigsten Nach-



Sie hat die Kriterien erfüllt, um für Deutschland zu starten: Julia Rath freut sich nach ihrem zweiten Platz bei der Junioren-Gala in Mannheim, der ihr das Ticket für die U20-WM beschert.

wuchs-Veranstaltungen der Leichtathletik“. Zur 28. Auflage haben sich rund 500 Athletinnen und Athleten aus 20 Nationen angemeldet.

Temperaturen über 30 Grad Celsius

Das Teilnehmerfeld im 3000-Meter-Hindernisrennen war allerdings übersichtlich. Neben Rath traten nur noch Caroline Hinrichs (VfL Lönningen) und Constanze Paoli (SSC Hanau-Rodenbach) an

die Startlinie. Für Spannung war dennoch gesorgt, da in Sachen „WM-Qualifikation“ nur die ersten beiden Plätze zählten. Das Athletinnen-Trio lief nach dem Startschuss lange eng beieinander. Die 1000-Meter-Marke war nach 3:32 Minuten erreicht. Nachdem die Hälfte der Distanz erreicht war, schafften es Hinrichs und Rath, sich langsam von Paoli abzusetzen. Die beiden Führenden lieferten sich danach bei Temperaturen über 30 Grad Celsius einen harten Fight. In der vorletz-

ten Runde hatte Rath am Wassergraben und am folgenden Hindernis auf der Geraden leichte Probleme. Hinrichs konnte sich von der Penzbergerin ein paar Meter lösen. Im Finish auf der Zielgeraden kämpfte sich Rath nochmals heran, ganz erreichte sie die Konkurrentin nicht mehr. Hinrichs gewann in 10:32,29 Minuten; auch sie hatte die WM-Norm, was die Zeit anbelangt, vorab schon erfüllt. Für Rath stoppte die Uhr bei 10:32,65 Minuten. Paoli erreichte als Dritte

(11:09,59) immerhin eine persönliche Bestzeit.

Für Rath, die neben mehreren bayerischen Titeln auch DM-Gold in der U16 über 800 Meter (2019) und in der U18 über 1500 Meter (2020) gewonnen hat, ist die WM-Qualifikation mit der größte Erfolg ihrer bisherigen Laufbahn. Los ging es 2016 beim Osterseenlauf in Iffeldorf: Rath gewann ihr allererstes Rennen und lief auf der 1,1-Kilometer-Distanz gleich Streckenrekord. Die Athletin des TSV Penzberg reihte da-

nach Top-Auftritt an Top-Auftritt. Im Oktober 2018 wechselte Rath ans Sportinternat der Bertolt-Brecht-Schule in Nürnberg, zur Saison 2020 folgte der Vereinswechsel zum LAC Quelle Fürth. Im vergangenen Jahr holte sie bei der Jugend-DM in der U18-Klasse über 1500 Meter die Bronzemedaille – und das, obwohl sie davor längere Zeit verletzt war.

Nick Jäger

Nur wenige Tage nach seinem Auftritt bei der deutschen Meisterschaft in Berlin war Nick Jäger schon wieder flott unterwegs. Der 22-Jährige vom TSV Penzberg ging bei der „KBC Night of Athletics“ im belgischen Heusden an den Start. Dort gewann er den D-Lauf über die 5000 Meter. Jäger lief nach 14:16,19 Minuten über die Ziellinie. Seine bisherige persönliche Bestleistung über die zwölf-einhalb Stadionrunden, die er 2019 ebenfalls in Heusden aufgestellt hatte, verbesserte er um rund neunehalb Sekunden. Zweiter wurde der Franzose Achille Bogaert (14:16,60), den dritten Platz im D-Lauf belegte der Belgier Marco Vanderpoorten mit 14:17,46 Minuten.

Jägers Trainingskollege in der Gruppe „Running Gags“, Florian Bremm (TV Leutershausen), steigerte sich im B-Lauf auf eine persönliche Bestzeit von 13:42,02 Minuten. Damit wurde er Vierter. Bester Deutscher über die 5000 Meter war in Belgien der DM-Dritte Nils Voigt (TV Wattenscheid): Er lief mit 13:31,20 Minuten persönlichen Rekord, was ihm im A-Lauf den zwölften Rang bescherte.

IHRE REDAKTION

Tel. (0 88 61) 92-126; -142
Fax (0 88 61) 9 21 39
sport@weilheimer-tagblatt.de

EISHOCKEY

Ein „Spieler des Jahres“ für Schongau

Schongau – Eine Triple-A-Junior-League in Kanada spricht allein schon für Qualität. Dieser Überzeugung sind jedenfalls die Verantwortlichen der EA Schongau. Wenn dann ein Spieler aus so einer Liga auch noch zum „Spieler des Jahres“ gewählt wird, ist das angesichts der hochkarätigen Konkurrenz im Mutterland des Eishockeys schon etwas Großartiges. Und wenn dieser Spieler dann in die Bayernliga nach Schongau wechselt, „ist das geradezu eine Sensation“. findet jedenfalls EAS-Presesprecher Gerhard Siegl.



Samy Paré

wurde als „Spieler des Jahres“ in Kanadas höchster Juniorenliga ausgezeichnet. EAS

Schongaus Teammanager Martin Resch hatte Kontakte in Nordamerika genutzt, auf dem Markt vorgeföhlt und war auf Samy Paré aufmerksam gemacht worden – noch bevor Topstürmer Jason Lavallée das Angebot des Oberligisten Landsberg angenommen hatte. Da Lavallée jedoch mit offenen Karten spielte und die EAS-Verantwortlichen sofort informierte, dass der Wechsel zustande kommt, „wurden auch frühzeitig die Kontakte zu Samy Paré aufgebaut“.

Frühzeitiger Kontakt zu Paré

wie Siegl berichtet.

Und so war man sich mit dem 20-jährigen hochtalentierten und ehrgeizigen Stürmer schon einig, als die QJHL Anfang Juni ihre jährliche Ehrung der besten Spieler vornahm. Der großen Preis der Liga, die „Trévi Trophy“ (einschließlich des Graduer Rings) für den „Spieler des Jahres“ ging dann prompt an den Neuzugang der EA Schongau. Geboren wurde er im Dezember 2001 in Saints-Anges in der Provinz Quebec, also praktisch in der Nachbarschaft von Jason Lavallée. In seiner franko-kanadischen Heimat wurde er in hochklassigen Teams ausgebildet, war für drei Spielzeiten in der höchsten Junioren-Liga Kanadas (QMJHL) für die Victoriaville Tigres und Rimouski Océanic aktiv. In 133 Ligaspiele erzielte er 20 Tore und leistete 22 Vorlagen.

Wegen seiner Ausbildung wechselte er in der vergangenen Saison in das Collegeteam („Cégep“) der Beauce-Appalaches Condors in der QJHL, das ist die AAA-Juniorenliga Quebecs, in der er mit 33 Toren und 49 Vorlagen in 35 Ligapartien sowie acht Toren und 14 Vorlagen in den anschließenden 14 Play-off-Partien – die Condors erreichten das Finale – für Bestwerte sorgte, die ihm dann auch den Titel „Spieler des Jahres“ einbrachten.



Verheißungsvoller Auftakt: Die Weilheimer (in schwarzen Trikots) gewannen ihr erstes Spiel gegen Murnau. FOTO: LEIFER

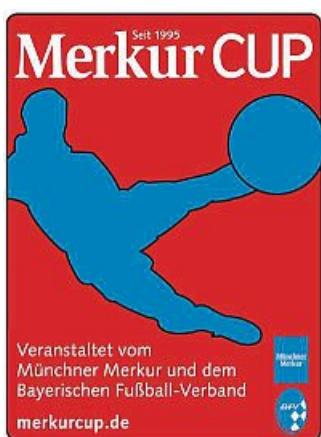
TSV Weilheim und FC Seeshaupt sind raus

MERKUR CUP Aus im Bezirksfinale

Weilheim/Seeshaupt – Der Traum vom großen Finale im Merkur CUP am 16. Juli in Unterhaching ist beendet: Sowohl der TSV Weilheim als auch der FC Seeshaupt scheiterten am vergangenen Samstag in ihrem jeweiligen Bezirksfinale. Kreisfinal-Sieger Seeshaupt erreichte in Waakirchen den siebten Platz, die Weilheimer mussten sich in Heimstetten mit Rang acht begnügen.

Alles andere als nach Wunsch lief es für die Seeshaupter Buben schon in der Vorrunde. Bei den Niederlagen gegen SC Armin München (0:1), SV Waldperlach (0:5) und TuS Geretsried (0:4) war ihnen nicht einmal ein Toreerfolg vergönnt. Versöhnlich stimmte dann der 2:0-Sieg im Spiel um Platz sieben gegen Gastgeber MSW Oberland.

Einen Start nach Maß erwischten hingegen die



Weilheimer. Gegen den späteren Finalisten Murnau gewannen sie mit 2:0. Nach Niederlagen gegen den FC Eichenau (0:1) und die FT Gern (0:6) mussten sich die TSV-Buben in dieser umkämpften Gruppe mit Rang vier bescheiden. Im Spiel um Platz sieben unterlagen sie der SG Hausham nach Achtmeterschießen mit 3:4 (Bericht folgt).

Der Neue ist ein Altbekannter

FUSSBALL Besim Musliu übernimmt beim SV Söchering erneut Traineramt

Söchering – Weg war Besim Musliu eigentlich nie. Sonntag für Sonntag sah man ihn in Söchering am Sportplatz, zwar ohne Trikot, aber auch mit 47 Jahren noch körperlich top in Schuss. Bei den Alten Herren des SVS kickt er und mit der Ersten Mannschaft trainierte er ein paar Mal. Zur Gaudi, sagt der Mann, für den der Fußball schon immer eine große Gaudi war. Nun kehrt Besim Musliu, der in Seehausen wohnt, zurück auf die Trainerbank beim Kreisklassen-Aufsteiger. Gemeinsam mit Mark Preissing bildet Musliu ein gleichberechtigtes Trainerduo. „Weder Mark noch ich haben so viel Zeit, um das alleine zu machen“, sagt Musliu.

2012 war er vom TSV Murnau nach Söchering gekommen, damals als Spielertrainer zur Winterpause. Er war bis dahin als Wandervogel bekannt, nachdem er einige Klubs im Landkreis Garmisch-Partenkirchen (Murnau, Ohlstadt, Oberau, VTA Garmisch) ausprobiert hatte. Beim Sportverein im kleinen Dorf an der Kreisgrenze hat er aber eine Heimat für den Herbst seiner sportlichen Karriere gefunden. Fünfeneinhalb Jahre betreute er die Söcheringer. „Ich bin schon ewig in dem Verein“, sagt der Fußballverrückte. Später nahm er sich noch des Frauenteams an. Seine Rückkehr kommt nun einigermaßen überraschend. Die allgemeine Trainernot schwemmte ihn und Mark Preissing zurück ins Amt. „So einfach ist es nicht, welche zu finden“, sagt Musliu. Einige Bekannte nach Achtmeterschießen mit



Zurück an alter Wirkungsstätte: Nach vierjähriger Pause steht Besim Musliu (hier bei einem Spiel im Jahr 2018) beim SV Söchering wieder an der Seitenlinie. FOTO: WAHL-GEIGER

Personal ist nicht auf dem Markt.

Als Christian Strobl, der Aufstiegscoach, seinen Abschied verkündete – er kehrt zu seinem Heimatklub SF Bichl zurück – setzten sich Musliu und Preissing zusammen. Mit dem Mark könne er gut arbeiten, sagt der frühere

Trainerduo mit Mark Preissing

Spitzenkicker. Er schätze Preissings „ruhige, sachliche Art“, die sich hervorragend mit Muslius emotionaler Ader ergänzen dürfte. Zumal die Söcheringer Fußballer beide bestens kennen. Auch Preissing hat die Erste des SVS schon gecoacht. „Für uns ist das keine schwierige Aufgabe. Wir kommen beide mit der Mannschaft sehr gut aus“, sagt Musliu. Diese neue Doppelspitze schafft Freiräu-

me für beide, da sie beruflich – Preissing als Banker, Musliu als Schichtarbeiter – an manchen Tagen stark beansprucht werden. „Es ist gut so“, findet der Seehäuser.

Mit dem Training starten die Söcheringer später als die anderen, erst diese Woche. Hat mit der Relegation zu tun, die Besim Musliu als Aktiver zweimal mitgemacht hat. „Ohne Pause haben die Leute keine Lust mehr.“ Einen Monat zum Erholen und Abschalten wollte er seinen Mannern schon geben. Muslius Motto lautet nun: „Lieber fünf Wochen intensive Vorbereitung.“ Männer wie Josef Luidl, Thomas Haas oder Louis Mayet brennen bereits auf die neue Klasse, die der Coach nach der Neuordnung für „eine der besten Gruppen“ hält. Mit Eglfing, Unterammergau, Kreisliga-Absteiger Bad Kohlgrub sowie Ex-Kreisligist Uffing trifft der

SVS auf einige Kracher. „Wenn jeder mitzieht, sehe ich kein Problem“, sagt Musliu. Das Zauberwort für die Testphase lautet Geschwindigkeit. Musliu hat festgestellt, wie sich der Fußball gewandelt hat – hin zum Tempoport. Wer langsam spielt, verliert. Entsprechend legt er den Fokus auf körperliche Aspekte. An der Wechselfront tut sich derweil wenig. Drei Jugendspieler rücken in den Kader, zu dem könnte ein ausländischer Neuzugang zum Team stoßen, wenn alles gut geht. Schmerzhaft für Söchering ist Jonas Klemms Abschied. Er geht ins Ausland, studiert anschließend ab Oktober in Regensburg. Wie er oft er helfen kann, ist noch nicht abzusehen. Musliu und Preissing werden seinen Ausfall wohl mit ein paar Oldies abfedern. „Wir haben eine gute Mischung aus alt und jung.“ ANDREAS MAYR